

IMPULS	3
BERICHT	
Krippen bilder - Auf das Kommen Gottes Warten!	6
Das Innere der Liebfrauenkirche	10
Kurz vor „Hartz“ oder auf dem Amt	12
„Eine durch und durch Authentische Persönlichkeit	19
SEELSORGE	13
CHRISTSEIN MIT PROFIL	14
PORTRAIT	17
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	21
KALENDER	26

Foto Titelbild: Sieger Köder, Wurzel Jesse,
Die Bilder der Bibel, Schwabenverlag



Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon **069-297296-0** Fax **069-297296-20**
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storcks, P. Romuald
Hülksen Br. Paulus Terwite, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz Cornelia Schlander
Druck Druckerei Strobach GmbH, Ffm

v.i.s.d.P. Johannes Storcks



Liebe Mitchristen,

seit dem Jahr 1321 gibt es die Lieb-
frauenkirche im Herzen der Stadt
Frankfurt. Seit 1917 ist sie Klosterkirche der Kapuzi-
ner und seit 1939 auch Pfarrkirche. Liebfrauen ist
heute für viele zu einem modernen Wallfahrtsort mit-
ten in der Großstadt geworden. Man pilgert sozusagen
in den idyllischen Klosterhof mit der Muttergot-
tesstatue. In der Kirche findet man immer Menschen,
die dort sitzen, beten oder verweilen. Drinnen oder
draußen sagen die Religionen und Konfessionen die-
ser Welt auf je ihre Weise "Grüß Gott!" Mittendrin in
der Frankfurter City will Liebfrauen eine Oase der
Stille und ein Lernort des Glaubens sein. Kommen
Sie einfach mal vorbei und verweilen Sie! Sprechen
Sie uns an, wir nehmen uns gerne Zeit! Wenn Sie
online an unserem Leben teilhaben wollen, klicken
Sie im Internet auf www.liebfrauen.net - oder lesen
Sie den Liebfrauenbrief! Mitten in der Hektik dieser
Stadt wünsche ich Ihnen Augenblicke der Ruhe. -

Ich grüße Sie als neuer Pfarrer von Liebfrauen und
hoffe auf viele gute Begegnungen mit Ihnen; denn sie
sind ein Zeichen von wirklichem Leben.

Handwritten signature

P. Romuald

www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel
können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 17. Dezember 2004
Redaktionsschluss Dienstag, 7. Dezember 2004

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Konto 140 008 761,
Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Advent - Zeit des Wartens

Doch genau das fällt dem modernen Menschen manchmal sehr schwer

"Bitte warten Sie hier!" sagte ich zu dem blinden Nachbarn von nebenan und ließ ihn an einer verkehrsgeschützten Ecke des Großstadtbahnhofs allein. Ich wollte ihm das Gewühl ersparen auf dem Weg zum Schalter, zur Auskunft, zur Fahrplantafel und zur Post. Zurückkehrend sah ich ihn schon von weitem stehen, während die Menschen an ihm vorbeihetzten. Ein Kind starrte ihn mit großen Augen an und wusste nicht, wie es sich verhalten sollte. Ein Postbeamter mit einem Gepäckkarren machte einen großen Bogen um ihn und ein Zeitungsverkäufer ging nach einem irrümlichen und vergeblichen Angebot fast scheu von ihm wieder weg.

Er stand ganz still, mein blinder Nachbar, und auch ich musste einige Augenblicke stehen bleiben, um die Szene in mich aufzunehmen. Sein Gesicht fesselte mich förmlich. Die Schritte um ihn und die unbekanntenen Stimmen, das Knattern und Quietschen eines lebhaften Straßenverkehrs schienen für ihn keine Bedeutung zu haben. Er schien in keiner Weise beunruhigt. Er wartete einfach.

Es war ein geduldiges, vertrauendes und gesammeltes Warten. Auf seinem Gesicht war kein Zweifel daran zu erkennen, dass ich wiederkommen würde oder ihn vergessen hätte vor lauter Besorgungen. Es lag ein wunderbarer Schein der Vorfriede in seinem Gesicht. Er wusste, er würde ganz

sicher wieder bei der Hand genommen und gut nach Hause geleitet.

Ich kam nur langsam los von diesem eindrucksvoll wartenden Gesicht mit den geschlossenen Lidern, und auf einmal wusste ich: "So müsste eigentlich das Adventsgesicht der Christen aussehen!"

"Bitte warten Sie, haben Sie bitte einen Augenblick Geduld!" Wie oft hören wir im Alltag diesen Satz: bei der Telefonauskunft, beim Arztbesuch, beim Einkaufen, immer wieder diese Aufforderung.

Nichts ist offensichtlich so alltäglich wie das Warten. Wir warten auf den verspäteten Bus, auf einen wichtigen Anruf, auf den Befund im Krankenhaus, auf einen behördlichen Bescheid, auf den Start des verspäteten Fugzeuges. Viele Leute planen ihre Freizeit sehr genau und warten sehnsüchtig auf den Urlaub oder die Ferien. Unser Leben scheint geprägt zu sein vom Warten.

Genau das fällt uns modernen Menschen manchmal sehr schwer. Alles soll sofort und jetzt erledigt werden. Kaum jemand hat noch Zeit zum Warten vor der Ampel, wenn sie auf Rot eingeschaltet ist, Zeit zum Warten auf das neue Auto, auf ein Spielzeug, ein Geschenk, ein Fest. Vieles wird vorverlegt, auch Weihnachten, denn in den Geschäften beginnt der Rummel spätestens im November. Warten ist nicht "in", und doch bleibt es uns zum Glück



**Maria und Elisabeth
Figuren der Liebfrauenkirche**

nicht erspart. Nicht umsonst sagt ein Sprichwort: „Vorfreude ist die schönste Freude.“

Das Warten hat mit der Bibel, mit Gott und mit dem Kirchenjahr zu tun. Wenn wir den Advent beschreiben sollen, dann können wir sagen: Es ist eine Zeit des Wartens und der Erwartung. Es ist die Zeit des Wartens auf die Geburt Christi, auf Weihnachten, auf seine Ankunft. Es ist die Zeit der Vorfreude.

Wenn man warten muss, kann man unterschiedliche Reaktionen erleben. Einige Menschen regen sich auf, weil ihr enggestricktes Zeitbudget aus den Fugen gerät und sie ihre Ziele nicht mehr in der Kürze der Zeit verwirklichen können. Andere wiederum sehen im Warten eine positive Chance. Sie entwickeln eine neue Gelassenheit und sind offen für das Geschenk des Augenblicks. Jemand nickt ihnen freundlich zu oder sagt ein gutes Wort, und die Welt sieht gleich wieder anders aus.

Immer mehr Menschen entdecken für sich ganz neu, dass gerade im Warten eine Vorfreude liegt, die uns reich beschenkt. In verschiedenen Gesprächen habe ich immer wieder erlebt, dass werdende Eltern sich auf die Geburt ihres Kindes sehr gefreut haben und die Zeit der Schwangerschaft und des

Wartens sehr bewusst und intensiv erfahren haben.

Menschen, die krank waren, sprechen manchmal davon, dass sie die Zeit der Genesung nicht missen möchten, weil ihnen ein ganz neuer Blickwinkel für das eigentlich Wichtige im Leben aufgegangen ist.

In der Adventszeit treten Maria und Johannes in den Vordergrund, zwei Menschen, die warten konnten. Maria wartet auf ihr Kind. Sie will diese Zeit nicht verkürzen oder vergeuden, sondern sie nutzt sie intensiv im Gespräch mit Gott und in täti-

ger Nächstenliebe. Sie macht sich auf den langen Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth, die ebenfalls ein Kind erwartet. Elisabeth ist hochschwanger, und so will Maria ihr behilflich sein.

Beide Frauen sind dankbar und teilen die Vorfriede auf die Geburt ihrer Kinder miteinander. Auch Johannes der Täufer ist ein



wartender Mensch. Er langweilt sich nicht und verliert auch nicht die Geduld. Er wartet auf den, der da kommen soll und weist seine Zuhörer auf den Messias hin.

Vor einigen Monaten fiel mir ein bemerkenswertes Bild in einer Zeitschrift ins Auge. Es zeigte auf einem kahlen Hügel in einer scheinbar toten Landschaft ein einziges, kleines, blätterloses Bäumchen. Unter dem Bild stand folgender Text: Warten auf den Frühling. Dieses Wort beinhaltet ein hoffnungsvolles Warten, ein Warten auf die Begegnung mit dem Leben.

Der Advent lädt uns zu einem solchen hoffnungsvollen Warten auf die Begegnung mit dem Herrn am Fest seiner Geburt ein. Der Advent soll nicht eine Zeit der hektischen Einkäufe sein, sondern möchte uns mit Maria und Johannes ermutigen, die Zeit des Wartens auch zu nutzen zu Gebet, Besinnung und guten Werken. Schon vor langer Zeit gefasste Vorsätze können gerade jetzt in die Tat umgesetzt werden: der lange, unbeantwortete Brief, das wichtige Telefonat, der vor Monaten versprochene Besuch. Es sind oft nur kleine Taten, aber sie bringen unter Umständen große Freude, Freude die ansteckend wirkt.

Wenn unser Warten auf den Herrn so aussieht, ist es erfüllt von Vertrauen und Hoffnung, von Sammlung und Geduld. Ich wünsche Ihnen und uns allen ein Gesicht, ein Adventsgesicht, das etwas davon ausstrahlt,

Ihr
P. Romuald

Krippenbilder: Auf das Kommen Gottes warten !

Weihnachten ist mehr als Geschenke, Lebkuchen und Festessen

"Auch die Tradition soll ihren Raum in der Liebfrauenkirche behalten"; so stand es im letzten Liebfrauenbrief. Unter der Treppe zur Orgelempore, wird eine Krippe stehen, die die adventliche Botschaft auf dem Weg zum Fest der Menschwerdung Gottes in vier Bildern zeigen wird.

Alljährlich feiern wir Weihnachten und freuen uns auf dieses Fest, doch sind wir in der Adventszeit auch oft sehr beschäftigt mit den Vorbereitungen, die uns manchmal den wahren Inhalt dieses Festes vergessen lassen. Doch Weihnachten ist mehr als Geschenke, Lebkuchen und Festessen, das spüren wir immer wieder.

Die vier "Krippenbilder" wollen dazu anregen, sich für die tiefer liegende Botschaft zu öffnen. Die Bilder begleiten uns auf dem Weg, es sind Bilder der Erwartung, Bilder der Sehnsucht. Auf diesem Weg begegnen uns Menschen, die eine Hoffnung in sich tragen und dieser Hoffnung trauen.

Gott will zum Menschen. Er klopft an. Bei jedem. Gewiss, zu uns kommt vielleicht kein Engel der Verkündigung, wie er den Hirten auf dem Feld erschienen ist. Aber die Botschaft ergeht auch heute, jeden Tag neu, an jeden Menschen. Gott klopft an, an jedermanns und jederfraus Türe und das in mannigfacher Weise. Diese Geschichte Gottes mit dem Menschen, diese Ge-

schichte von damals wiederholt sich überall dort, wo Menschen offene Ohren haben für den Gott, der den Menschen sucht, weil er ihn liebt.



1. Advent Verkündigung - mir geschehe!

"Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt... Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben..."

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkennen. Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat.

Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel." (Lk. 1, 26 - 38)

Maria ist offen für die Begegnung mit dem Unerwarteten. Obwohl sie erschrickt, hält sie dem Fremden stand, vertraut auf das Gehörte, hört zu und fragt nach, wo sie nicht versteht. Und sie sagt ja, lässt zu, was mit ihr geschehen soll.



2. Advent Begegnung - selig, die geglaubt hat!

"Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.



Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

n dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ." (Lk 1, 39 - 47)

Zwei Frauen - eine junge und eine altgewordene - die Kinder erwarten, begegnen

sich. Sie müssen sich nichts erklären, sie spüren die tiefere Wahrheit. Sie berühren einander und wissen um ihr tiefstes Geheimnis. Gestärkt werden sie weitergehen, eine jede ihren eigenen Weg.

3. Advent Nachdenken und träumen - Josef!

"Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte:

Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist... Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich." (Mt. 1, 19 - 24)

Josef, der Nachdenkliche, der Mann im Schatten, findet Antwort im Traum und akzeptiert diesen Traum als Antwort auf sein Nachdenken. Viermal träumte er, vier-



mal erhält er von einem Engel eine Weisung, die seinen Weg und sein Handeln betreffen, und - das ist das Wichtigste - viermal lässt er sich von seinem Traum bestimmen. Josef - ein ganz wacher und aufmerksamer Mann, der die Sprache des Traumes verstand und sich von ihm die Richtung zeigen ließ.

4. Advent Raumverweigerung - Herbergssuche

*"In der Herberge war kein Platz für sie."
(Lk 2, 7c)*

Kurz und lapidar dieser Satz, diese Feststellung. Kein Platz! Kein Dach über dem Kopf! Obdachlos! Die Hoffnung, Platz zu haben, wenigstens für eine Nacht, zerbricht. Maria, die Gott in sich hat wachsen lassen, die Gott in sich Raum gibt, erfährt Raumverweigerung. Josef, der seinen Träumen folgte, steht hilflos da. Sie erfahren die Enttäuschung, bei den Menschen nicht aufgenommen zu werden - keinen Platz zu finden - ausgeschlossen zu sein. Beide suchen weiter, sie wollen dem Leben, das sich schon ankündigt, einen Platz unter den Menschen bereiten. Zuletzt bleibt die Höhle, die Krippe, eine provisorische Unterkunft, die ein wenig Schutz gibt.

"Auf das Kommen Gottes zu warten!", dazu möchten die vier Bilder ermutigen.

Krippenbauteam
Sr. Dolores Haas, Katharina Tebaldi,
Bernd Wittwer / Fotos: Th. Dettenbach

Das Innere der Liebfrauenkirche

Ein Gemälde von Christian Georg Schütz zeigt unsere Kirche in der Goethezeit

Das Tageslicht fällt weich von rechts, von Süden her durch die farblosen Fenster in den gotischen Kirchenraum, dessen Farbgebung ungewohnt ist und dessen Proportionen seltsam geweitet erscheinen. Oder liegt dieser Eindruck nur daran, daß das vertraute Kirchengestühl fehlt? Ist es die Liebfrauenkirche oder ist sie es nicht? Das war nicht nur für P. Kilian die Frage, als das Gemälde von Christian Georg Schütz nur mit einem kurzen Hinweis auf den Namen des Maler bei J. P. Schneider jr. am Rossmarkt im Schaufen-

ster hing. Bei einem Spaziergang bekam der Senior des Klosters von dem Kunsthändler nähere Aufklärung zu dem Gemälde: Ja, es ist die Liebfrauenkirche. So wie sie der aus Flörsheim stammende Maler, der übrigens zur katholischen Gemeinde gehörte, malte, hat sie zur Goethezeit ausgesehen.

Von 1763 bis 1771 war die Ausstattung des Innenraums von Liebfrauen grundlegend neu gestaltet worden: Die Kirche erhielt einen neuen Hochaltar und mehrere neue



Seitenaltäre. Sechs von ihnen gestaltete Peter Jäger aus Mainz. Auf dem Gemälde erkennt man im Hintergrund des Hochchors die Himmelfahrt Mariens, die Dreifaltigkeits-Gruppe und an den Seiten die heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus, Skulpturen des Stuckateurs Johann Peter Metz. Sie befinden sich - allerdings in anderer Anordnung - auch heute im wiederaufgebauten Kirchenraum. Von diesem Künstler stammte auch die nicht mehr existierende Kanzel, die auf dem Bild von Schütz gut zu erkennen ist. .

Am unvertrautesten wirkt auf den heutigen Betrachter des Bildes der Seitenaltar links vorn, an dem auf dem Gemälde gerade ein Priester die Messe zelebriert. Hier befand sich die Pieta, die nun ihren Platz vorn rechts beim Annenaltar gefunden hat. Ursprünglich hatte das Gnadenbild der schmerzhaften Mutter einen schlichten Steinaltar, den Stiftsdekan Peter Ludwig von Habermann 1750 durch die wesentlich aufwendigere Gestaltung ersetzen ließ, die der Maler abgebildet hat.

In drei Varianten existiert dieses Gemälde in Frankfurt, denn Schütz hat es mehrfach gemalt und dabei unterschiedliche Besuchergruppen verewigt - zum Beispiel einen Weinhändler, der eins der Bilder in Auftrag gegeben hatte. "Das Innere der Liebfrauenkirche" hängt im Stadel und im Goethehaus und - noch - in dem stillen Verkaufsraum von J.P. Schneider jr., wo das auf eine Kupferplatte gemalte Ölgemälde für 65 000 Euro einen Liebhaber sucht.

Hans-Heinrich Pardey

Einfach engagiert Evangelium

Kapuziner



Neue Broschüre der Kapuziner

Unter dem Titel "Einfach engagiert - Evangelium" haben die Kapuziner eine neue Informationsbroschüre über ihren Orden aufgelegt. Diese Broschüre liegt kostenlos an der Klosterpforte von Liebfrauen sowie in der Kirche aus.

Kirchenbesucher werden auch gebeten, in ihren Heimatgemeinden anzufragen, ob sie dort die Broschüre auslegen können. Die Broschüre stellt in Bildern und kurzen Lebensläufen ganz unterschiedliche Engagements innerhalb des Ordens vor.

Kurz vor "Hartz" oder auf dem Amt

Erfahrungen einer Arbeitslosen mit der "Agentur für Arbeit"

Das Amt heisst jetzt Agentur, aber in den Gängen und in den Köpfen ist immer noch Amt.

Vor einem halben Jahr hatte ich mich von meinem Arbeitsberater mit den Worten ‚Nehmen Sie's nicht persönlich, aber ich hoffe, dass wir uns nicht wiedersehen!‘ verabschiedet. Ich hatte mir selbst wieder Arbeit verschafft. Heute muss ich mich erneut arbeitslos melden. Wie beim Gang nach Canossa komme ich mir vor - dabei ist es bloß der hässliche Gang im ersten Stock des Frankfurter Arbeitsamts. Natürlich läuft mir eben dieser ‚Berater‘ von damals über den Weg. Ich fühle mich ertappt. Dabei müsste sich er schämen und nicht ich - eigentlich hat er seinen Job nicht gemacht. Wie sollte er auch?

Mein Blick fällt auf das Zimmer, wo wir akademisch gebildeten Arbeitslosen uns gewöhnlich anmelden. An der Tür prangt ein Schild mit der Aufschrift ‚Bitte in Zimmer XY vorsprechen! Vorsprechen! Auf Schauspielerei wollte ich eigentlich nicht umsatteln. Aber das Wort ist nur Ausdruck der hier vorherrschenden Geisteshaltung: immer noch sind Untertänigkeit und Dankbarkeit erwünscht, kritisches Nachfragen und Aus-der-Reihe-tanzen eher nicht. Dabei wird letzteres nicht mal mit Unfreundlichkeit quittiert, sondern mit Verblüffung und Ratlosigkeit.

Als ich endlich ins Zimmer XY gebeten werde, kann ich mir eine Bemerkung über das ‚Vorsprechen‘ nicht verkneifen. Damit

bringe ich die Dame hinterm Schreibtisch sofort aus dem Konzept. Sie sucht verzweifelt nach einem Kästchen in ihrem Sachbearbeiter-Gehirn, wo für so etwas eine passende Antwort gespeichert ist - ohne Erfolg. Also geht sie lieber zum nächsten Punkt über. Ich resigniere und bin dann auch gleich wieder brav: Wie zwei Automaten spielen wir unser Frage- und Antwort-Spiel. Trotzdem hat mir der kleine Aufmüpfigungs-Schlenker Spaß gemacht. Aber bewirkt habe ich nichts.

Unbehagen und Frust sind vielschichtig und womöglich beidseitig, denn der einzelne Mitarbeiter kann an der Fehlstruktur und am Arbeitsmarkt natürlich auch nichts ändern. Aber bei jedem Besuch stelle ich mir dieselben Fragen:

Warum sitzt schon am Empfang der ‚Agentur‘ jemand, der nicht einmal die rudimentären Höflichkeitsregeln beherrscht? Warum gibt es nicht mal eine Garderobe? Wie kann man sich - mit Mantel und Tasche und womöglich noch Schirm hantierend - als gleichberechtigter Gesprächspartner fühlen? Warum muss ich prinzipiell immer warten, obwohl der Mensch hinter dem Schreibtisch inzwischen höchstens seine Bleistifte spitzt?

Steckt womöglich System dahinter? Das wäre wirklich empörend - aber es empört sich niemand - noch nicht.

Karin Hagemeister

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die

Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

NOVEMBER 2004

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
NOVEMBER 2004				
Fr 26.	P. Stephan	P. Stephan	Herr Menne	Herr Menne
Di 30.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Br. Bernhard	Br. Bernhard
DEZEMBER 2004				
Mi 01.	Dr. Bell	Dr. Bell	P. Romuald	P. Romuald
Do 02.	P. Kilian	P. Kilian	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisore
Fr 03.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	P. Stephan	P. Stephan
Di 07.	Br. Paulus	Br. Paulus	Herr Leistner	Herr Leistner
Mi 08.	Sr. Helga	Sr. Helga		
Do 09.	P. Kilian	P. Kilian	P. Tim	P. Tim
Fr 10.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Stephan	P. Stephan
Di 14.	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisopre	P. Romuald	P. Romuald
Mi 15.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Dr. Bell	Dr. Bell
Do 16.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	P. Kilian	P. Kilian
Fr 17.	P. Tim	P. Tim	P. Stephan	P. Stephan
Di 21.	Dr. Bell	Dr. Bell	Herr Leistner	Herr Leistner
Mi 22.	Sr. Helga	Sr. Helga		

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



HI. Genoveva Torres Morales

Ordensgründerin und "Engel der Einsamen" - Gedenktag: 5. Januar



Lebenslauf

3. Januar 1870

Geboren in Almenara bei Castellón

1883

Amputation des linken Beines

1885

Einzug in eine Heilstätte "Haus der Barmherzigkeit"

1894

Auszug, Gründung einer Wohngruppe mit zwei ledigen Frauen

1911

Gründung eines Ordens für Einsame und Ledige

5. Januar 1956

Gestorben in Saragossa

29. Januar 1995

Seligsprechung

4. Mai 2003

Heiligsprechung in Madrid

Die kleine Genoveva war das jüngste von sechs Kindern ihrer Eltern, die schon beide gestorben waren, als sie acht war. Weil auch schon vier ihrer Geschwister tot waren, wurde sie schon als Kind eine Art Hauswirtschaftsleiterin für ihren älteren Bruder.

Das ruhige Kind war an die Einsamkeit gewöhnt und begann, sich für die geistigen Werte zu interessieren. Als sie zehn war, wurde ihr klar, dass aller Zweck des Leben darin besteht, Gott zu folgen. Mit 13 wurde ihr linkes Bein derart bösartig krank, dass es operiert werden musste, und dass fast ohne jede Anästhesie. Der Stumpf heilte nie aus, und so musste sie zeitlebens an Krücken gehen.

15-jährig kam sie von 1885 bis 1894 in eine Heilstätte, die die Karmelitinnen von der Nächstenliebe führten. Dort erhielt sie eine Ausbildung, damit sie sich zu ernähren konnte und, wichtiger noch, sie vertiefte dort ihr geistiges Leben. Es war Br. Carlos Ferrís, ein Diözesanpriester und zukünftiger Jesuit, Gründer eines Lepreheimes in Fontilles, der sie anleitete, sich in ein gleichermaßen geistliches wie apostolisches Leben einzuüben.

Sie wollte bei den Schwestern eintreten, aber ihre Gesundheit wurde als nicht stark genug angesehen. Ihr war ein anderer Weg beschieden, zumal sie von Gott das Geschenk der "geistlichen Freiheit" erhal-

ten hatte, das sie Zeit ihres Lebens sorgsam bewahrte. Im Rückblick auf ihre Zeit in der Heilstätte wird sie sagen: "Ich liebte sehr die Freiheit des Herzens, ich arbeitete daran und arbeite immer noch daran, sie zu vervollkommen ... Es tut der Seele einfach sehr gut, zu merken, dass jegliche Anstrengung nichts ist im Vergleich zu jener, sich die Freiheit des Herzens zu bewahren."

Sie ging sie mit zwei weiteren Frauen aus der Heilstätte fort, um ein schlichtes Gebetsleben zu führen und sich Gottes Führung anzuvertrauen. Siebzehn (!) Jahre lebten sie von ihrer Hände Arbeit, bis ihr 1911 der Kanoniker Barbarrós riet, eine neue religiöse Gemeinschaft zu gründen mit weiteren armen Frauen, die sich selbst kaum ernähren konnten und unter vielerlei Not litten. Schon lange hatte Genoveva daran gedacht, etwas für arme Frauen zu tun - jetzt kam die Stunde, dass sie entdeckte, sie sollte etwas mit armen Frauen tun.

Mit 24 Jahren gründete sie, zusammen mit zwei weiteren jungen Frauen, den Orden der Schwestern vom Herzen Jesu und der heiligen Engel; sie machten es sich zur Aufgabe, Frauen, die alleine im Leben stehen,

zu betreuen und zu unterstützen. Ihr erstes Projekt war der Aufbau einer Schneiderei für Frauen. Im geistlichen Leben setzten sie den Akzent auf die nächtliche Anbetung des Allerheiligsten. Das Werk der neuen Heiligen verbreitete sich von Zaragoza in Nordspanien aus schnell in alle



Landesteile. Die besondere Fürsorge des neuen Ordens galt "allen, die einsam sind", allen, die Zuneigung, Trost, Liebe und Aufmerksamkeit brauchen. Mit welcher Sorgfalt Genoveva sich um ihre Schützlinge kümmerte, sieht man etwa an dem Detail, dass sie nicht einfach in Häusern "untergebracht" wurden, sondern sie sich selbst möblierten konnten, um sich wirklich zu Hause zu fühlen.

Es dauerte nicht lange, bis sich die erste Gemeinschaft in Valencia etablierte, nach einer Reihe von Problemen. Plötzlich sah sich Mutter Genoveva mit den äußeren Aktivitäten der Gründung von Gemeinschaften in der beständigen Situation des Leidens an den Umständen und anderen Dingen konfrontiert.

Sie entschied sich daher dafür, sich persönlich wieder ganz in die Einsamkeit mit Gott zurückzuziehen - musste aber bald erkennen, dass sie gerufen war von ihm, immer wieder auch hinauszugehen und für ihre Gemeinschaften zu sorgen.

Zeitgenossen beschrieben die hl. Genoveva als sympathische, zugängliche und barmherzige Frau von großer geistlicher Weisheit und Heiterkeit. "Auch wenn ich Schwerstes ertragen muß, Dank sei Gottes Gnade, dann werde ich eben damit humpeln!" Mit solchen und anderen Worten sprach sie sich und anderen durchaus auch humorvoll Mut zu - und wenn sie es im Blick auf ihre beständige Gehbehinderung tat.

Eine rastlose Frau, die im Blick auf den Gekreuzigten bis zu ihrem Tod 1956 Gemeinschaften gründete, die alle Kraft

von der Eucharistie empfangen: Sich anziehen lassen vom Armen Herrn in der Armut des eucharistischen Brotes, und dann mit neuer Kraft immer neu hinausgehen und die Armen sich zu Brüdern und Schwestern nehmen!

Während des spanischen Bürgerkriegs, bei dem viele ihrer Häuser - auch das Haupthaus - zerstört wurden, rief sie immer wieder zu Frieden und Hoffnung auf. Am 5. Januar 1956 starb sie in Zaragoza und wurde bald von vielen als "Engel der Einsamen" angerufen.

Br. Paulus Terwitte

Gebet

Allmächtiger Gott,
du hast die hl. Genoveva Torres Morales gerufen, trotz Einsamkeit und Krankheit ihr Vertrauen in dich nicht zu verlieren.

Steh den Einsamen unserer Tage bei. Mach' dass ihre Wege sich mit den Wegen von Menschen kreuzen, die sich ihrer annehmen und sie geschwisterlich aufnehmen. Gieße ihnen den Geist der Demut ein, Liebe und Gemeinschaft entgegenzunehmen als eine Gabe, deren Ursprung du selber bist.

Darum bitte wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

"Für mich schließt sich ein Kreis"

Aus welchen Quellen schöpfe ich? Regina Englert antwortet



Ihre berufliche Ausbildung hat sie bei den Schervier-Schwestern im Altenpflegeheim an der Lange Straße begonnen, jetzt arbeitet Regina Englert im Franziskus-Treff. "Für mich schließt sich damit ein Kreis", sagt die Hauswirtschafterin, die gerade erst ihren Dienst in Liebfrauen aufgenommen hat. Zuvor hatte die junge Frau neun Jahre lang in einer Fachklinik für Alkohol- und Tablettenabhängige gearbeitet. "Die vielen Erfahrungen, die ich in der Suchtklinik gesammelt habe, kann ich im Franziskus-Treff einbringen", sagt die 39-Jährige.

1965 im bayerischen Lohr/Main geboren, wuchs Regina Englert in Neuhütten auf. Dort besuchte sie die Schule, um dann nach Frankfurt in die Lange Straße zu wechseln. Nach dem Abschluss als Staatlich geprüfte Hauswirtschafterin arbeitete sie in Hotels und Gaststätten, auch in privaten Haushalten, später dann in der Suchtklinik. Außerdem erzog Regina Englert ihre heute 14-jährige Tochter. Der Heimat Neuhütten ist sie bislang treu geblieben: "Solange meine Tochter in Schule und Ausbildung ist, werde ich in Neuhütten wohnen bleiben und das tägliche Pendeln in Kauf nehmen", erklärt sie.

Die bayerische Heimat hat sie auch religiös geprägt. Als Kind habe sie Kirche immer als Druck empfunden, Gott sei damals immer nur der strafende Gott gewesen. "Wenn es geblitzt hat, hieß es: Ihr seid wohl nicht brav gewesen", erzählt Regina Englert. Diese Gottesbild habe sich aber gewaltig verändert.

Der frühe Tod ihrer Mutter löste bei Regina Englert eine Krise aus. Doch jemand aus der Nachbarschaft lud sie zu einem sogenannten Hauskreis ein - Privatleute kamen zusammen, um biblische Texte zu lesen und darüber zu sprechen. "Am Anfang habe ich gar nichts verstanden, aber mich dennoch geborgen gefühlt", beschreibt die Hauswirtschafterin ihre damalige Situation. "Und allmählich habe

ich begonnen, mein Leben Jesus zu übergeben."

Die Kraft für ihr Leben schöpft sie seitdem aus dem Gebet. "Ich bin mir bewusst, dass ich sonst vieles nicht schaffen würde", sagt Regina Englert. In ihrer Heimatgemeinde besucht sie regelmäßig den Bibelkreis. Ein Jesus-Wort aus Johannes 16,33 ist ihr seitdem geblieben, begleitet sie gewissermaßen durchs Leben: "In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt."

Dieser Satz, so Regina Englert, die sich als eher ängstlichen Typen bezeichnet, sage ihr, dass Gott es in der Hand habe. In

schwierigen Lebenslagen habe ihr dieses Bibelwort geholfen. Gott bewahre uns nicht vor dem Leid, aber er gehe mit uns hindurch.

Im Franziskus-Treff kümmert sich Regina Englert um den Einkauf und die Dienstpläne, um alles Hauswirtschaftliche eben. Es laufe gut dort, die Frauen und Männer seien ein gut eingespieltes Team. Sie freut sich über ihre neue Stelle und denkt, dass sie den Menschen etwas geben kann. "Ich möchte Menschen leben helfen - mit meiner neuen Aufgabe kann ich das ein Stück weit tun."

Johannes Storks



Fotos: J. Storks

"Eine durch und durch authentische Persönlichkeit"

Br. Wendelin erhält die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt

Die Sonne schien wärmend vom Himmel - wunderbares Wetter, das so gar nichts von einem 1. November an sich hatte. Eine weiße "stretched limousine" stand vor dem Römer, dem Frankfurter Rathaus; ein Fernsehteam hatte sich eingefunden. Alles deutete auf ein großes Ereignis hin.

Großer Auftrieb auch im Innern des Römers: Im Limpurgsaal trafen die Stadtältesten Dr. Frolinde Balser, Ernst Gerhardt und Paul Labonté ein; der Sozialdezernent Franz Frey zählte ebenso zu den Gästen wie Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bürmann und Stadträtin Lilly Pölt, die Träger der Ehrenplakette, Pater Amandus Hasselbach und Volksschauspieler Wolfgang Kaus, ebenso wie die Malerin Hetty Krist und Stadtdekan Dr. Raban Tilmann, Caritas-Direktor Hartmut Fritz, der neue Pfarrer von Liebfrauen, P. Romuald Hülsken bei seinem ersten offiziellen Auftritt, die Brüder und Schwestern der beiden Konvente von Liebfrauen, Mitarbeiter des Franziskustreffs und der Gemeinde Liebfrauen, Freunde und Familienangehörige - sie alle waren gekommen, um der Verleihung der Ehrenplakette an Bruder Wendelin Gerigk beizuwohnen.

Frankfurts Stadtoberhaupt, Oberbürgermeisterin Petra Roth, überreichte die Ehrenplakette persönlich und machte in ihrer Ansprache deutlich, dass dies nach Goethe-Plakette und Goethe-Preis die



Bruder Wendelin mit der Ehrenplakette

höchste Auszeichnung der Stadt sei. Br. Wendelin, so die OB, habe diese Auszeichnung mehr als verdient: "Tue Gutes und sprich darüber, das muss auch für Sie gelten." Aber natürlich könne er das nicht selber tun.

Im Stadtbild sei Br. Wendelin schon aufgrund seines Habits eine "nicht zu übersehende Gestalt", er sei eine "durch und durch authentische Persönlichkeit". "Sie strahlen eine wunderbare Ruhe aus", sagte die Oberbürgermeisterin. Schwache, so Petra Roth, müssten einen Platz in der Stadt haben; und Frankfurt sei eine soziale Stadt. Trotz der 65 Lebensjahre von Br. Wendelin hoffe sie noch auf viele Schaffensjahre.

"Soviel Lob und Dank für eine Person ist zuviel", antwortete Br. Wendelin und bezog in die soeben erhaltene Auszeich-

nung ausdrücklich alle Mitarbeiter des Franziskustreffs wie auch die vielen Spender mit ein. Der Kapuziner lobte das gute Miteinander mit Sozialamt und Caritas, er dankte für die Unterstützung durch die beiden Konvente und die Dom-Gemeinde, und er bedankte sich ausdrücklich bei der Stadt Frankfurt für die gute Zusammenarbeit.

Übrigens: Die weiße Limousine und das Fernsehteam vor dem Römer waren zwar nicht wegen Br. Wendelin vorgefahren. Sie drehten vielmehr eine neue Folge der Krimiserie "Die Kommissarin" mit Hannelore Elsner. Auch hätte Br. Wendelin einen solchen Aufwand für sich selbst gar nicht gerne gesehen - gepasst hat es als Szenerie aber doch. Und die herrliche Sonne schien ohnehin für alle.

Johannes Storks



Viele Gratulanten

Fotos: K. Tebaldi

Mystikkreis

**Freitag, 3. Dezember,
19.15 Uhr, Gemeindesaal**

Zum nächsten "Mystikkreis" lädt Dipl.-Theologin Hildegard Döring-Böckler am Freitag, 3. Dezember, um 19.15 Uhr in den Gemeindesaal ein. Der Kreis kommt zu gemeinsamer Kontemplation und zum Besprechen von Texten christlicher Mystiker zusammen.

Adventsmarkt Im PAX

**Samstag, 4. Dezember, bis
Donnerstag, 9. Dezember**

Die Katholische Gehörlosenseelsorge PAX in der Vilbeler Str. 36 lädt wieder zum Adventsmarkt ein. Wie in jedem Jahr locken wieder allerlei selbstgemachte Köstlichkeiten wie Marmelade, Fruchtbrot und hausgemachte Wurst, zahlreiche Weihnachtsartikel und alle möglichen Geschenkartikel (Holzarbeiten, Kalender, Schneiderarbeiten, Seidenmalerei u.a. mehr). Der Adventsmarkt im PAX ist am Samstag, 4. Dezember, von 9 bis 18 Uhr, am Sonntag, 5. Dezember, von 11 bis 18 Uhr und montags bis einschließlich donnerstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Bibelteilen-Kreis besucht Jüdische Gemeinde

**Samstag, 4. Dezember, 10 Uhr und
Mittwoch, 8. Dezember, 12 u. 14 Uhr**

Der Bibelteilen-Kreis unter Leitung von Diakon Quintus besucht die Jüdische Gemeinde in Frankfurt.

Hierfür sind drei Besuchstermine vereinbart: Am Samstag, 4. Dezember, 10 Uhr, Sabbat-Gottesdienst in der Synagoge, Freiherr vom Stein-Str. 30; Treffpunkt um 9 Uhr im Innenhof von Liebfrauen (Personalausweis oder Pass sind unbedingt mitzubringen!).

Mittwoch, 8. Dezember, 12 Uhr, Koscher essen im Jüdischen Gemeindezentrum, Savignystr. 66, Treffpunkt 11 Uhr im Innenhof von Liebfrauen; Mittwoch, 8. Dezember, 14 Uhr, Historisch-biblische Führung in der Synagoge, Freiherr vom Stein-Str. 30 zum Thema "gut Schabbes, gut Woch". Wer teilnehmen möchte, ist herzlich eingeladen.

FG im Dezember

**Monatstreffen, Lehrbrief und
Adventliedersingen**

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) lädt am Sonntag, 5. Dezember, zur nächsten Monatsversammlung ein. Beginn ist wie immer um 15 Uhr mit der Franziskanischen Vesper in der Liebfrauenkirche, anschließend um 15.30 das Treffen im Gemeindesaal. "Biblisch-prophetische Grundlage der franziskanischen Mission" heißt das Thema beim Freundeskreis des Hl. Franziskus am Mittwoch, 8. Dezember, um 20.15 Uhr im Gruppenraum. Grundlage des Abends ist Lehrbrief 5. Die "FG am Samstag" lädt am Samstag, 11. Dezember, um 13.30 Uhr im Gruppenraum zur Einstimmung auf das Adventliedersingen im Konradheim ein.

Zu allen Veranstaltungen der FG sind Gäste herzlich willkommen.

Durchgeblättert

Mit der bevorstehenden Adventszeit kommt ein Jahr voller kirchlicher Angebote und Aktivitäten zum Höhepunkt:

Viele Gemeinden laden zu Adventsprengeln, -konzerten, und -gottesdiensten ein. Zusammengefasst sind diese Veranstaltungen im bewährten "Ökumenischen Adventskalender", den Sie auch in diesem Jahr wieder bei uns bekommen.

Gleichzeitig weisen wir daraufhin, dass in diesen Wochen die neuen Jahres- und Halbjahresprogramme der Bildungswerke, Exerzitienhäuser und Klöster sowie einiger anderer Einrichtungen bei uns eintreffen.

Vielleicht finden Sie darin für Ihre Jahresplanung 2005 hilfreiche Anregungen; schauen Sie einfach bei uns rein! Eine gute und besinnliche Adventszeit wünscht Ihnen

für das Team des Kirchenladens

Patricia Nell

Rorate im Advent

**Mittwochs um 7 Uhr
und freitags um 18 Uhr**

Kerzenschein, Texte der Verheißung und der Ruf "Ihr Himmel, tauet den Gerechten" - diese Elemente prägen die Roratemesse im Advent, zu denen jeweils am Mittwoch um 7 Uhr und am Freitag um 18 Uhr herzlich eingeladen wird.

Dank für den Mut

**Mädchenchor Mainz singt am
Samstag, 4. Dezember**

Der Schock war groß, als im Sommer beim Fernsehgottesdienst Randalierer vor laufender Kamera das Tuch vom Altar rissen. Die ca. 60 Sängerinnen des Mainzer Mädchenchors brauchten einige Minuten, bis sie sich wieder gefasst hatten - um dann, teilweise noch mit Tränen in den Augen, weiterzusingen. Br. Paulus, der dabei war, hat den tapferen Chor als Dankeschön nach Liebfrauen eingeladen. Jetzt singt er: am Samstag, 4. Dezember, um 17 Uhr und um 19.30 Uhr - und zwischendurch gibt es für ihn eine Stärkung im Kapuzinerkeller.

Br. Paulus in HR 4

Montag, 6. Dezember, 10 Uhr

Das Auftreten des Nikolaus erwächst aus einem Tag des Rollentausches: Kinder spielten den Bischof, den König. Wie nötig wäre es heute, aus festgefahrenen Rollen auszubrechen? Wie kann der Einzelne beitragen zum sinnvollen Rollenspiel in der Gesellschaft? Zum Nikolaustag beantwortet Br. Paulus Hörerfragen im Radioladen von HR 4 ab 10 Uhr.

Mariä Empfängnis

Hochfest am 8. Dezember

Neun Monate vor Mariä Geburt feiert die Kirche damit die Empfängnis der Gottesmutter. Die Ostkirche feierte das Fest an manchen Orten schon seit dem 10. bis 12. Jahrhundert als "Tag der Empfängnis der Allerheiligsten Gottesmutter durch Anna",

im Westen führte es Anselm von Canterbury um 1100 für seine Diözese ein. 1477 führte Papst Sixtus IV. das Fest in Rom ein, seitdem wird es am 8. Dezember gefeiert.

Unser Annenaltar ist eine schöne Illustration dieses von der Kirche immer schon geglaubten Festgeheimnisses. 1854 verkündete Papst Pius IX. feierlich diesen Glaubenssatz, dass auch Maria im Hinblick auf den Erlösertod Christi schon von der Erbsünde befreit durch ihre Mutter Anna empfangen wurde. Die Gottesdienstzeiten sind wie an Werktagen um 7 Uhr, 10 Uhr und 18 Uhr.

Bibelgespräch

Freitag, 10. Dezember, 15 Uhr
im PAX-Gehörlosenzentrum

Die Psalmen sind das meistzitierte Buch im "Neuen Testament" und bis heute eine Quelle für das liturgische und individuelle Gebet. Dr. Kornelia Siedlaczek lädt am Freitag, 10. Dezember, von 15 bis 16.30 Uhr zum Bibelgespräch über die Psalmen ein. Ort der Veranstaltung ist ausnahmsweise das PAX-Gehörlosenzentrum, Völbeler Str. 36.

Tauftermine

Dezember und Januar 2005

Die nächsten Tauftermine sind am 12. Dezember (P. Romuald), 26. Dezember (Br. Paulus), 8. und 22. Januar (P. Romuald), jeweils 14 Uhr. Anmeldung und Absprache eines Termins für das Taufgespräch zur Vorbereitung von Eltern und

Paten bitte über die Pforte (Tel.: 069 / 297 296 0) oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net oder br.paulus@liebfrauen.net .

Klostertag

Dienstag, 28. Dezember

Was motiviert die Brüder zum Leben in einem Orden? Wäre das ein Weg für mich? Wer sich solche Fragen stellt, ist willkommen beim Klostertag, zu dem die Kapuziner am Dienstag, 28. Dezember, ab 10 Uhr einladen. Anmeldung bitte über die Klosterpforte (Tel.: 069 / 297 296 0) oder per E-Mail: br.paulus@liebfrauen.net .

Seniorenadvent

Mittwoch, 15. Dezember, 15 Uhr
Im Gemeindesaal

Zur einer adventlichen Feierstunde sind alle Senioren am Mittwoch, 15. Dezember, von 15 Uhr an in den Gemeindesaal eingeladen. Besinnliche Geschichten, bekannte Lieder und ein duftender Kaffee mit typischem Gebäck prägen den vorweihnachtlichen Nachmittag.

22 Bräuche des Advents

Tägliches Adventsliedersingen
27. November bis 19. Dezember

Auch in diesem Jahr empfängt die Liebfrauenkirche täglich um 19.30 Uhr die Besucher des Weihnachtsmarktes mit Chorgesang und besinnlichen Gedanken. Dieses Angebot wendet sich vor allem an jene, die in dieser Zeit zunächst Besinnung

suchen, aber sich auch gern ansprechen lassen im Raum der Kirche. Organisiert von der evangelischen und katholischen Öffentlichkeitsarbeit, singt an jedem Abend ein anderer Chor, und in diesem Jahr werden 22 verschiedene Adventsbräuche erklärt. Die Organisatoren würden sich freuen, wenn Firmen und Gruppen die Idee aufgreifen würden, ihre Adventsfeier mit einem Besuch in Liebfrauen abends um 19.30 Uhr zu verbinden.

Präsente-Service der Eine-Welt-Gruppe

Verkauf am 1., 2. und 4. Advent

In der Adventszeit wird die Eine-Welt-Gruppe am 1., 2. und 4. Advent im Franziskusstreif wieder Produkte aus dem fairen Handel verkaufen. Diesmal gibt es Angebote von Tee, Kaffee, Süßigkeiten und Wein auch als Präsente verpackt. Außerdem bietet die Eine-Welt-Gruppe an, Bestellungen abzugeben, so dass die Waren auch nach Hause gebracht werden.

Die Gruppe hofft, dass durch diesen Dienst ältere und gehbehinderte Gemeindemitglieder aus dem Stadtgebiet Frankfurt bequem kleine Geschenke oder Waren für den Eigenbedarf erwerben können. Das Warenangebot auf einem Bestellzettel liegt rechtzeitig in der Liebfrauenkirche aus. Abgabe: bis 1. Advent. Übrigens: Für den "Besuchsdienst" sind Helferinnen oder Helfer bei der Eine-Welt-Gruppe sehr willkommen.

Anmeldung bitte an der Pforte (Tel.: 069/29 72 96-0)

Großes Stadtgeläut

Zur Einstimmung in den Advent läuten wie in jedem Jahr am Vortag des ersten Advents, am Samstag, 27. November, von 16.30 Uhr an die Glocken aller Frankfurter Innenstadtkirchen.

Gottesdienste an Weihnachten

Freitag, 24. 12.

(Heiligabend)

7.00 Uhr Eucharistiefeier

14.00 Uhr Christmette für Gehörlose

16.00 Uhr Weihnachtliche Musik

17.00 Stadtgeläut

17.30 Uhr Christmette

Samstag, 25. 12.

(Erster Weihnachtstag)

8.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst

10.00 Uhr Hochamt

(Solistenquartett der Frankfurter Oper)

11.30 Uhr Hochamt

(Solistenquartett der Frankfurter Oper)

17.00 Uhr Festgottesdienst

(Bläserensemble "Barokko")

Sonntag, 26. 12.

(Zweiter Weihnachtstag)

8.00 Uhr Festgottesdienst

10.00 Uhr Familiengottesdienst

11.30 Uhr Festgottesdienst

(Wolfgang Kaus liest die

Weihnachtsgeschichte in

Frankfurter Mundart;

Bläserensemble "Barokko")

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Liebfrauenkirche

Liebfrauenberg (Nähe Hauptwache)

Samstag, 11. Dezember 2004, 19.30 Uhr

„Soulful Messiah“



Eine Jazz-Pop Adaption
von
Georg Friedrich Händels
„Messias“



Uta Andrea Runne, Mezzosopran
Johnny Duke, Tenor
Christoph Kuhn, Piano
Band und Bläserensemble

Es singen
die „Capuccinis“ (Jugendchor von Liebfrauen)
und das Vocalensemble der Liebfrauenkirche

Arrangements und Leitung: Peter Reulein

Karten zu 8/5 Euro sind an der Klosterpforte und an der Abendkasse erhältlich

<p>Freitag, 26. November</p> <p>19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof</p>	<p>Samstag, 4. Dezember</p> <p>9 bis 18 Uhr Adventsmarkt der kath. Gehörlosenseelsorge im PAX, Vilbeler Str. 36</p>	<p>Dienstag, 7. Dezember</p> <p>14 bis 18 Uhr Adventsmarkt der kath. Gehörlosenseelsorge im PAX, Vilbelerstr. 36</p>	<p>Samstag, 11. Dezember</p> <p>13.30 Uhr FG am Samstag Einstimmung auf das Adventsliedersingen im Konradheim Gruppenraum</p>
<p>Samstag, 27. November</p> <p>13.30 Uhr FG am Samstag Vortrag mit Br. Paulus Terwitte Gruppenraum</p> <p>18.30 Uhr Bibelteilen mit Diakon Quintus Turmzimmer</p>	<p>10 Uhr Bibelteilen-Kreis: Besuch der Synagoge Treff: 9 Uhr, Innenhof</p> <p>13-16 Uhr Christl.-Isl. Dialog Türkei: Verschiedene islamische Kulturen Gemeindesaal</p>	<p>Mittwoch, 8. Dezember</p> <p>12 Uhr Bibelteilen-Kreis: Koscher Essen im Jüdi- schen Gemeindezentrum (Treff: 9 Uhr, Innenhof Liebfrauen)</p> <p>14 Uhr Synagogen-Führung Freiherr vom Stein-Str. 30</p>	<p>Sonntag, 12. Dezember</p> <p>11.30 Uhr Familiengottesdienst</p>
<p>Sonntag, 28. November (1. Advent)</p> <p>10.30-13 Uhr und 18 Uhr Verkauf der Eine-Welt- Gruppe, Franziskustreff</p>	<p>Sonntag, 5. Dezember (2. Advent)</p> <p>10.30-13 Uhr und 18 Uhr Verkauf der Eine-Welt- Gruppe, Franziskustreff</p> <p>11 bis 18 Uhr Adventsmarkt der kath. Gehörlosenseelsorge im PAX, Vilbelerstr. 36</p>	<p>14 bis 18 Uhr Adventsmarkt der kath. Gehörlosenseelsorge im PAX, Vilbelerstr. 36</p> <p>20.15 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus Gruppenraum</p>	<p>Montag, 13. Dezember</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse</p>
<p>Montag, 29. November</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse</p>	<p>15 Uhr Franziskanische Vesper Liebfrauenkirche</p> <p>15.30 Uhr FG-Monatstreffen Gemeindesaal</p>	<p>Donnerstag, 9. Dezember</p> <p>14 bis 18 Uhr Adventsmarkt der kath. Gehörlosenseelsorge im PAX, Vilbeler Str. 36</p>	<p>Mittwoch, 15. Dezember</p> <p>15 Uhr Offener Seniorentreff Gemeindesaal</p>
<p>Mittwoch, 1. Dezember</p> <p>19 Uhr Arbeitslosentreff Kapuzinerkeller</p>	<p>Montag, 6. Dezember</p> <p>14 bis 18 Uhr Adventsmarkt der kath. Gehörlosenseelsorge im PAX, Vilbelerstr. 36</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse</p>	<p>Freitag, 10. Dezember</p> <p>15 Uhr Bibelgespräche mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gehörlosenseelsorge im PAX, Vilbeler Str. 36</p> <p>19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof</p>	<p>Freitag, 17. Dezember</p> <p>19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof</p> <p>Sonntag, 19. Dezember (4. Advent)</p> <p>10.30-13 Uhr und 18 Uhr Verkauf der Eine-Welt- Gruppe, Franziskustreff</p>
<p>Freitag, 3. Dezember</p> <p>19.30 Uhr Mystikkreis mit Hildegard Döring-Böckler</p>			

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Samstag, 27. November, 19.30 Uhr
 Neue Geistliche Lieder zum Mitsingen
 Chor der Spiekeroog-Fortbildung 2004
 Moderation: Eugen Eckert

Ab Sonntag, 28. November:
 Täglich 19.30 Uhr Adventsliedersingen
 zum Frankfurter Weihnachtsmarkt

Sonntag, 5. Dezember
 10 Uhr Gottesdienst mit
 Gregorianischen Gesängen

Samstag, 11. Dezember, 19.30 Uhr
 "Soulful Messiah"
 Pop/Jazz-Barbeitung von Händels "Messias"
 Vocalensemble Liebfrauen,
 Solisten und Band mit Bläserbesetzung
 Karten an der Klosterpforte

Sonntag, 19. Dezember, 19.30 Uhr
 Antonio Vivaldis "Magnificat"
 Und adventliche Chormusik
 Collegium Vocale Liebfrauen und
 Collegium Musicum Liebfrauen

PROBEN

Jugendchor "Die Capuccinis"
 Montags, 19.15 Uhr, Kapuzinerkeller
 Vocalensemble
 Mittwochs, 19.15 Uhr, Gemeindesaal
 Kantoren nach Vereinbarung
 Schola
 Donnerstag, 2. Dezember
 19.15 Uhr in der Kirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
 17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 20.30 Uhr **Eucharistiefeier**
 Anschließend gemütliches Beisammensein im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
 18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
 8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
 10.00 Uhr **Eucharistiefeier mit Segnung**
 12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
 17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.30 bis 11.45 Uhr
 15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
 10.30 bis 11.45 Uhr
 14.30 bis 16.45 Uhr

**Wenn es dir gut tut,
 dann komm!**





Liebfrauen|brief

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 26. November 2004, Nr. 671

